

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
1. Einstieg und Fragestellung	13
2. Basisdaten: Gliederung – Quellenlage – Begriffe	18
2.1 Gliederung und Forschungsperspektiven	18
2.2 Quellenlage	20
2.3 Zum Begriffsinstrumentarium: Interkulturalität – Transkulturalität	29
3. Grundkonstruktion: Raum und Zeit	35
3.1 Der Raum	35
3.2 Die Zeit	37
4. Historische Annäherung: Westafrika in der atlantischen Welt ...	39
4.1 Am Anfang war Amerika? Der Stellenwert Westafrikas in der Geschichte und der Geschichtsschreibung	39
4.2 »Entdeckung« und portugiesische Expansion (15.–16. Jahrhundert)	41
4.3 Europäische Rivalitäten – von den Teilungsverträgen zum »First Global War« (17. Jahrhundert)	45
4.4 Die Expansion des Sklavenhandels und der Aufstieg der Inlandsmächte (18. Jahrhundert)	51
4.5 Zusammenfassung	58
5. Handelskompanien als Akteure der Außenbeziehungen	59
5.1 Handelskompanien – Phänomen und Forschungsgeschichte	60
5.2 Handelskompanien in den Außenbeziehungen	65
5.3 Drei Kompaniebiografien	71
a. Die niederländische Westindische Compagnie	71
b. Die englischen Afrikakompanien	75
c. Die französischen Afrikakompanien	79

I. Könige, Republiken und Häuptlinge. Zur europäischen Semantik der Beschreibung afrikanischer Herrschaftsformen	83
1. Einleitung	83
1.1 Das »Königreich von Guinea«	83
1.2 Methodologische Vorbemerkungen	91
1.3 Gliederung	94
2. Königtum	94
2.1 Starke Könige, schwache Könige. Herrschaftsgewalt und königliche Macht	96
2.2 Am Thronen sollt ihr sie erkennen. Symbolische Praxis	104
2.3 »The most original Feature of their Law«. Nachfolgeregelungen	114
2.4 Steuern, Geschenke und eigene Arbeit. Ausstattung und Einkommen	118
2.5 Zwischenfazit	124
3. Wandlungsmomente	125
3.1 Souveränität als Ausnahme? Hierarchisierungen und das Problem der Souveränität	126
3.2 »King and chief«. Entwicklung von Alternativbegriffen zum Königtum	131
3.3 Von der Tyrannei zur Despotie	137
3.4 Zwischenfazit	145
4. Republiken	146
4.1 Freiheitsliebe und Föderalismus. Republiken in Westafrika	146
4.2 Die Wandlungen Fantès. Vom Königreich zur Republik	150
5. Zusammenfassung	159
II. Zwischen Kulturkontakt und diplomatischem Zeremoniell: Audienzen in Afrika	163
1. Einleitung	163
1.1 Audienzen und interkulturelle Diplomatie	163
1.2 Symbolische Kommunikation und Interkulturalität	167
1.3 Gliederung	170
2. Systematische Aspekte	171
2.1 Missverständnisse, Asymmetrien und Vermittler	171
a. Missverständnisse und die Gefahr des Anekdotischen	172

b.	Missverständnis als heuristische Kategorie? Analyse- und Akteursperspektiven	178
c.	Übersetzer, Vermittler und die Anfänge der Diplomatie	184
2.2	Wahrnehmung und Deutung fremden Zeremoniells	189
a.	Der ›zeremonielle Blick‹ als Semiotisierungsstrategie	189
b.	Der Vergleich als Grundoperation des Zeremoniells	199
2.3	Wie etwas zur Ehre gereicht. Konkurrenz, Rangstreit und Repräsentationsfragen	204
a.	Zeremoniell als Ort der Konkurrenz	204
b.	Zeremonielle Praxis zwischen den europäischen Kompanien	206
c.	Repräsentationsfragen	214
2.4	Zwischenfazit	223
3.	Audienzen in Dahomey. Eine Fallstudie	225
3.1	Der historische Kontext	227
3.2	Die Dramaturgie: Rekonstruktion einer Audienzreise	230
3.3	Vergleichsmomente und Interpretationsfragen	247
a.	Kaschierte Unterordnung? Das Verhältnis der europäischen Vertreter zum Herrscher von Dahomey ...	247
b.	Transkulturalität und Aneignungsprozesse	254
c.	Das Zeremoniell des Despoten. Wandel europäischer Wahrnehmung	264
3.4	Zwischenfazit	270
4.	Zusammenfassung	271
III. Gabentausch und Geschenkverkehr		273
1.	Einleitung	273
1.1	Die Gabe der Beziehung. Geschenke und Kontaktaufnahme	273
1.2	Ökonomien des Schenkens	276
1.3	Gliederung	279
1.4	Zur Begrifflichkeit	280
2.	Orte und Zeiten des Schenkens	285
2.1	Weihnachtsgeschenke für den <i>braffò</i> . Der europäisch-afrikanische Geschenkekalender	285
2.2	Empfänger und Geber – Personen und Institutionen	302
2.3	Zwischenfazit	311

3.	Geschenke und Hierarchien. Oder: Wem schenke ich was?	313
3.1	Standardgaben und außergewöhnliche Geschenke. Das Repertoire europäischer Geschenke	314
3.2	Stühle, Stäbe, Kopfbedeckungen. Repräsentationsobjekte und Distinktionspraktiken	324
	a. Stühle	325
	b. Kopfbedeckungen: Hüte und Kronen	330
	c. Stäbe	337
3.3	Palmwein, Goldstaub, Elefantenschwanz. Das Repertoire afrikanischer Geschenke	344
3.4	Wer schenkt wem was? Kenntnis lokaler Geschenknormen und Dynamiken des Schenkens	352
3.5	Zwischenfazit	356
4.	Geschenke als Beziehungsmedien	358
4.1	Zur Relationalität des Schenkens	358
4.2	Konkurrenz und Distinktion der Beschenkten	359
4.3	Ich gebe, weil er gegeben hat. Gabenkampf und Geschenkkonkurrenz	365
4.4	Zwischenfazit	373
5.	Normen und Konflikte	374
5.1	Annahme verweigert. Abgelehnte Geschenke und geteilte Normen	374
5.2	Erzwungene Geschenke und inszenierte Freiwilligkeit	380
5.3	Deutungskonflikt: Geschenk oder Tribut?	384
5.4	Zwischenfazit	390
6.	Zusammenfassung	392
IV.	Völkerrecht: Europäischer Diskurs und lokale Praxis	394
1.	Einleitung	394
1.1	Zum Rechtsbegriff	396
1.2	Zur Forschungsproblematik	403
	a. Völkerrecht, Außereuropa und Kolonialismus	403
	b. Verhältnis von Theorie und Praxis	408
1.3	Gliederung	411
2.	Strategische Rechtspraxis im europäischen Diskurs	411
2.1	»In vollem Besitz der Küste« oder »wie Einwohner geduldet«? Niederländische Rechtsansprüche und ihre Kritik (1640er–1690er Jahre)	412
	a. Strategische Nutzung und kreative Rechtsfindung	412

b.	Die Kritiker – mit Logik, Fakten und Bigotterievorwürfen	417
c.	Nationale Jurisdiktionsfrage oder völkerrechtlicher Konflikt?	421
d.	Brauch versus Naturrecht. Oder: Als Grotius die Seiten wechselte	425
2.2	Inselstreit und Gummikrieg. Die Auseinandersetzungen um Arguin zwischen Frankreich, Brandenburg-Preußen und den Niederlanden (1685–1727)	434
a.	Mehrdeutiges Schweigen: Die (Nicht)Entscheidung in Rijswijk 1697	436
b.	Mutwilliges Verlassen: Derelictio und abandon	444
c.	Patentbriefe vs. Zessionsverträge – die Frage indigener Souveränität	451
d.	Bloß partikulare Interessen? Rhetorische Indienstnahmen des Verhältnisses von Souverän und Kompanie	458
2.3	Zwischenfazit	461
3.	»The Custom of the Coast«: Transkulturelle Rechtspraxis?	463
3.1	Europäisch-afrikanische Vertragspraxis	466
a.	Schrift versus Ritual? Dokumentgebrauch und symbolische Akte	468
b.	Eindeutige Missverständnisse? Rechtskonzepte und Interpretationsvielfalt	480
c.	Zwischenfazit	489
3.2	Praktiken der Absicherung	490
a.	Eide	490
i.	Eidformen im interkulturellen Verkehr	492
ii.	Wirkmächtigkeit und Kritik	500
b.	Geiseln und <i>pawnship</i>	505
i.	Politische Geiseln: Funktionen, kulturelles Wissen und Familienstrukturen	507
ii.	Geiselschaft als Investition und Kulturtransfer?	514
c.	Zwischenfazit	518
3.3	Praktiken der Konfliktführung	519
a.	<i>Panyarring</i>	519
i.	Regeln des <i>panyarring</i>	521
ii.	»... to seize both Whites and Blacks all possible I can«. Europäische Beteiligung an der Praxis des <i>panyarring</i>	526

iii. Gruppen der Verantwortung. <i>Panyarring</i> und Gruppenkonstruktion	529
b. Palaver	533
i. Institutionalisierung	535
ii. Mediation und Prestige	543
3.4 Zwischenfazit	548
4. Zusammenfassung	550
V. Schlussteil	554
1. Interkulturelle Diplomatie	554
1.1 Westafrika als Kontaktzone	555
1.2 Interkultureller Kontext und transkulturelle Phänomene	556
1.3 Diskursiver Wandel und Entflechtung	558
2. Handelskompanien als diplomatische Akteure	559
3. Allgemeine und methodische Schlussfolgerungen	561
4. Ausblick	562
Abkürzungsverzeichnis und Glossar	564
1. Abkürzungsverzeichnis	564
2. Westafrikaspezifische Termini	564
Quellen- und Literaturverzeichnis	567
1. Quellen	567
1.1 Ungedruckte Quellenbestände	567
1.2 Gedruckte Quellen	568
1.3 Editionen	579
2. Hilfsmittel	582
3. Literatur	582
Personenregister	657
Ortsregister	664